

Papua per pedes 2025 – die Durchquerung von West-Neuguinea

Seit über einem Jahrzehnt in Planung: zu Fuß bis ans Ende der Welt.

„Die Geräusche des Dschungels in der Nacht, ich möchte sie wieder hören, mit jeder Pore meines Körpers den dampfenden Nebelwald spüren und jeden Augenblick genießen, der mir beim Anblick eines lächelnden Papuas den Atem raubt. Nächstes Jahr werde ich 60 Jahre alt. Ich bin nicht mehr der junge Mann, der das reine Abenteuer sucht. Es gibt Familie und Firma, vielfältige berufliche und private Verantwortlichkeiten, den Druck des Alltags. Es wird eine Expedition, die mir alles abfordert, irrwitzig, lebensgefährlich, betörend, überwältigend. Eine Reise zu den Ursprüngen und dem Ursprünglichen und eine Reise zu mir selbst – mit ungewissem Ausgang. Folgt mir aus der Ferne in das Dunkel der am wenigsten erforschten, zweitgrößten Insel der Welt: West-Neuguinea. Die Expedition wird mich – und vielleicht sogar uns alle – verändern.“

Kleine Landeskunde

Neuguinea ist das ethnologisch vielseitigste und gleichzeitig am wenigsten erforschte Gebiet der Erde. Größtenteils bedecken unberührte Regenwälder, bis zu 5.000 Meter hohe Gebirgszüge und ausgedehnte Sumpfbereiche die indonesische Provinz West Papua. Nirgends sonst auf der Welt werden Forscher, Dschungeltrekker und Abenteuerreisende mit höheren Herausforderungen konfrontiert. Der weltbekannte Forschungsreisende Heinrich Harrer schrieb über seine Expedition in Neuguinea 1962: *Die Forschungsreise nach Papua war meine schwerste, entbehrungsreichste, aber auch faszinierendste. Die Strapazen waren größer, die Stämme feindlicher, die Ernährung problematischer, und meine sonst erprobte Ausrüstung war unzulänglich.*

Auch heute noch gibt es viele unterschiedliche, isoliert lebende Volksgruppen auf Neuguinea. Ich bewege mich in einem einzigartigen Kulturraum, wo es bis vor wenigen Jahrzehnten weder Schmiedekunst noch Webtechnik gab, wo weder getöpft noch geschrieben wurde. Gibt es vielleicht immer noch in sehr entlegenen Regionen der „Wilden Insel“ Ethnien, die auf der sogenannten „Stufe der Steinzeit“ leben und die ihre Identität unbeeinflusst von westlicher Zivilisation bewahren konnten?

Meine Reise zurück zu den zivilisatorischen Ursprüngen der Menschheit wird darauf eine Antwort finden. Als einer der wenigen Menschen weltweit habe ich mich immer wieder schwitzend, fluchend und täglich atemlos staunend durch West-Neuguinea gequält. Auf meinen sehr grenzwertigen Papua-Dschungelexpeditionen habe ich auf fünf aufeinander aufbauenden Expeditionen über 1.350 Kilometer auf Pionierwegen zu Fuß zurückgelegt, dazu kommen etwa 400 km mit dem Kanu. Erstmals bereiste ich diese faszinierende Region 1994 – vor genau dreißig Jahren. Daraus wurde ein Lebensprojekt.

Der Plan

Nach der erfolgreichen Nord-Süd-Durchquerung der Insel Neuguinea in den Jahren 1994, 2001, 2003 und 2004, scheiterte ich mit meinem Partner Lois 2007 nach dem tragischen Unfalltod unseres Führers bei dem Versuch, das westliche Hochland zu durchqueren und die nahtlose West-Ost-Achse zu vollenden.

Nun will ich mich allen Gefahren zum Trotz der Herausforderung einer neuen Route zu stellen, die vermutlich kein Mensch aus unserem Kulturkreis zuvor gemeistert hat. „Papua 2025“ bildet den Abschluss eines Expeditions-Zyklus, der für mich vor über 30 Jahren begann. Um das Verbindungsglied zwischen dem Ort Wamena im zentralen Baliem-Hochland und der Westküste Neuguineas zu schließen, widmet sich meine klassische Pionier-Expedition dem völlig unzugänglichen Nordwesten der Insel. Erst müssen die nördlichen über 4.000 Meter hohen Jayawijaya-Bergwälder überwunden werden. Nach dem strapaziösen Abstieg ins Tiefland, stellen die ausgedehnten Sumpfbereiche rund um die Ausläufer des Mamberamo-Flusses eine extrem hohe Herausforderung dar. Dann folgt das unerschlossene und größtenteils unerforschte Van Rees-Gebirge, das vielleicht nie zuvor von einem Menschen zu Fuß durchquert wurde. Sollte es uns gelingen, erfolgreich die Westküste Neuguineas erreichen, würden wir uns ein Boot suchen, um die Insel Yapen anzusteuern, von wo es wieder Verbindungen in die Zivilisation gibt.

Die Challenge

Über die geplante Route gibt es weder zuverlässiges Kartenmaterial noch verbindliche Informationen. Ohne Beschreibungen der Infrastruktur, ohne Kenntnis der Wege, Entfernungen und möglichen Querverbindungen und ohne vorherigen Kontakt mit den als Führern und Trägern zwingend benötigten lokalen Volksgruppen – sofern es überhaupt überall solche gibt – werden wir uns einen Weg durch das Niemandsland suchen. Die potentiellen Risiken wie Malaria-Attacken, Unfälle bei Flussüberquerungen oder Blutvergiftungen in Folge von Infektionen schrecken mich nicht. Ich habe ein intuitives Gespür für die Wildnis. Aber ich habe mit meinen 60 Jahren einen hohen Respekt vor den physischen und psychischen Herausforderungen. Ich werde an meine absoluten Leistungs- und Leidensgrenzen stoßen. Es wird für mich gleichsam eine Entdeckungsreise nach innen sein.

Die Dokumentation

In einer transparenten Welt, in der scheinbar alles erforscht, bekannt, fotografiert und dokumentiert ist, übt ein letzter weißer Fleck auf der Weltkarte eine ungemaine Faszination aus. „Papua 2025“ soll deshalb ausführlich in Wort und Bild dokumentiert werden. In Form von detaillierten Tagebucheinträgen steht die ungeschminkte Beschreibung aller Ereignisse und Erlebnisse während der Expedition im Vordergrund. Von der fundierten Schilderung der teils lebensfeindlichen Umgebungsbedingungen und logistischen Herausforderungen über die schwierige Nahrungsbeschaffung und Unterkunftserrichtung bis zur möglichen Konfrontation mit den Einheimischen und der jeweiligen Gefühlslage unserer Expeditionsteilnehmer. Durch diese Form der authentischen, tagesaktuellen Berichterstattung werden alle, die dieses Projekt möglich gemacht haben, fast unmittelbar in die Handlung miteinbezogen.

Fotos und Filme der grandiosen, überbordenden Landschaft, der fremden Kultur sowie Portraits der diversen, noch traditionell lebenden Volksgruppen West-Papuas werden eindrucksvoll das vielleicht letzte Land der Erde dokumentieren, das vermutlich selbst im Jahr 2025 noch unverfälscht geblieben ist.

Geht mit mir gedanklich auf diese abenteuerliche Reise in den tiefsten Dschungel, verfolgt meine Routen in einer WhatsApp Gruppe, seit mit mir in dem feuchten, stinkenden Zelt, wenn ich meine knappen Tagebuch-Einträge verfasse, balanciert mit mir über reissende Flüsse, keucht durch endlose Bergurwälder und lauscht den Geräuschen des Urwaldes. Ich werde euch von der faszinierenden Ursprünglichkeit dieser Region hautnah berichten und meine mitgebrachten Exponate der Papua-Kultur legen eindrucksvoll Zeugnis ab von der Kultur der eingeborenen Stämme in einer der letzten von der westlichen Zivilisation noch unberührten Gebiete unserer Welt.

Eckdaten

Reisedaten: vermutlich Februar 2025; Tour-Dauer ca. 35 Tage.

Flug nach: Jayapura, West Papua/Indonesien; Rückflug geplant von Biak.

Route: von Wamena im Hochland zur Westküste zu Fuß;

Challenge: unerforschtes Gebirge und Sumpf-Tiefland;

Doku: Fotografie, Film, Tagebuch, Blog, Vorträge, Ausstellung;

Benötigte Mittel: € 20.000,-

Gesucht: Partner, Follower, Unterstützer und Sponsoren.